

Der **NATURSCHUTZBUND NÖ**, ein Verein stellt sich vor

NGO – Verein – Unternehmen

..... Seite 3

Anwalt für die Natur

..... Seite 4

Wie halte ich alles zusammen?

..... Seite 6

Wie entsteht ein Projekt?

..... Seite 7

In den Medien präsent sein

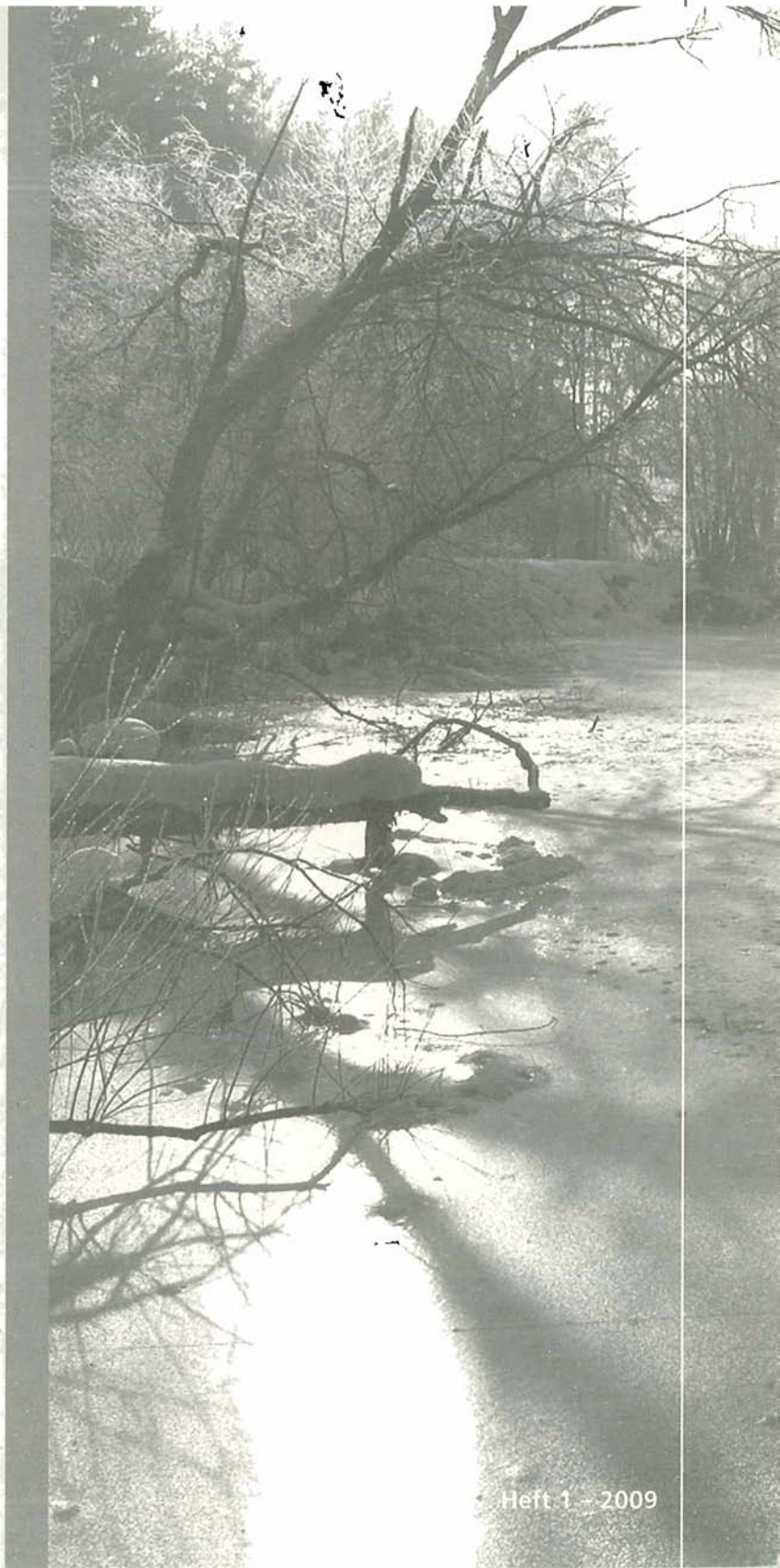
..... Seite 12

Vom Suchen und Finden neuer Ziele

..... Seite 14

Ehrenamtliche Arbeit

..... Seite 15

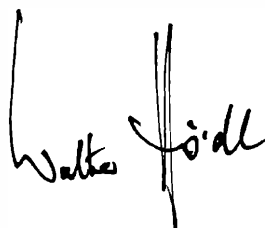


Liebe Freunde und Förderer,

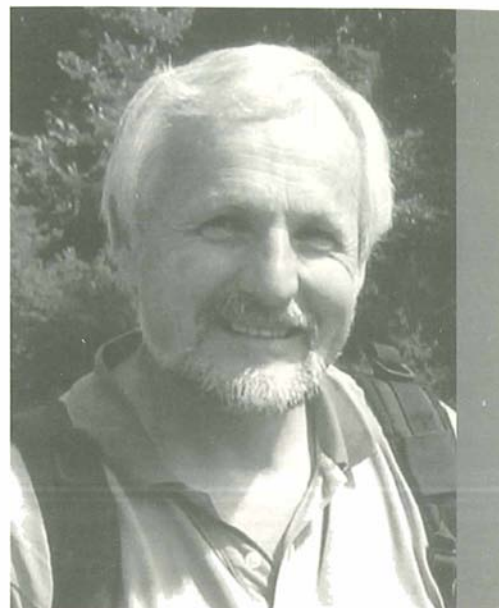
für diese Ausgabe haben wir uns etwas Besonderes einfallen lassen: Wir denken, dass die meisten von Ihnen nur eine nebulöse Vorstellung davon haben, wer im **NATURSCHUTZBUND NÖ** was, wo, wann arbeitet und wie es in unserem Büro zugeht. So haben wir uns entschlossen, ein wenig „Licht ins Dunkel“ zu bringen und Ihnen unsere Mitarbeiterinnen bzw. deren Aufgaben vorzustellen. Die Arbeit, die vom **NATURSCHUTZBUND NÖ** geleistet wird, wächst seit Jahren kontinuierlich, wovon auch unsere alljährlichen Tätigkeitsberichte Zeugnis ablegen. (Diese können Sie auch auf unserer Homepage nachlesen oder telefonisch bei uns bestellen).

Wenn wir uns die Finanz- und Wirtschaftskrise des Jahres 2008 vor Augen führen und davon ausgehen, dass sich die Lage keineswegs schnell beruhigen oder verbessern wird, ist der Blick in die Zukunft zunächst ein sorgenvoller. Wird Natur- und Umweltschutz ganz global gegen Arbeitsmarkt bzw. Konsum ausgespielt werden? Welche Initiativen zur Bewältigung der Krise wird die neue österreichische Bundesregierung setzen? Von diesen Faktoren wird es maßgeblich abhängen, welche neuen Herausforderungen auf uns als **NATURSCHUTZBUND NÖ** zukommen. Eines ist sicher, leichter wird es nicht werden – dringender denn je brauchen wir die ideelle und finanzielle Unterstützung unserer bisherigen hoffentlich und auch neuen Mitglieder. In diesem Sinne ersuche ich Sie herzlich mit beiliegendem Erlagschein den Jahresbeitrag zu begleichen. Möge uns alle im Jahr 2009 Zuversicht und Hoffnung weiterhin begleiten.

Ihr



Walter Hödl
Vorsitzender



Impressum

Medieninhaber, Verleger,
Herausgeber:

NATURSCHUTZBUND NÖ

Alserstraße 21/1/5

1080 Wien

Tel: 01/ 402 93 94

Fax: 01/ 402 92 93

E-Mail:

noe@naturschutzbund.at

www.noe.naturschutzbund.at

Richtung: Mitgliederinformation

Redaktionsteam:

Mag. Barbara Grabner

(Leitung), Hans-Martin Berg,

Dr. Erich Eder, Mag. Margit

Gross, Dr. Andreas Hantschk,

Mag. Angelika Schönherr

Erscheinungsort: 1080 Wien

Grafik: CMS Vesely GmbH,

2100 Korneuburg

Druck: Hannes Schmitz,

1200 Wien

DVR: 0550965

Namentlich gekennzeichnete
Beiträge geben die Meinung des
Autors/der Autorin wieder und
decken sich nicht unbedingt
mit jener der Redaktion und des
Herausgebers.

Titelfoto: Die Thaya im Winter

Foto: Dieter Manhart

Mit finanzieller Unterstützung



www.noe.naturschutzbund.at

Besuchen Sie uns auf unserer
Homepage!

Fragen – Wünsche – Ideen

NATURSCHUTZBUND NÖ

Alserstraße 21/1/5

A-1080 Wien

Tel. (01) 402 93 94

Fax (01) 402 92 93

E-Mail: noe@naturschutzbund.at

www.noe.naturschutzbund.at

Bürozeiten: Montag bis Donnerstag
von 9.00 bis 13.00 Uhr

NGO – Verein – Unternehmen

Der **NATURSCHUTZBUND NÖ** ist eine ganz besondere „Firma“

Walter Hödl

Einerlei ob als Verein oder als NGO betitelt, der **NATURSCHUTZBUND NÖ** ist letztendlich ein Unternehmen mit Pflichten und Rechten, das wie jedes andere auch festgelegter Strukturen bedarf, die einem geordneten Ablauf der Arbeit und einer möglichst effizienten Erreichung der gesetzten Ziele dienen. Trotzdem unterscheiden wir uns ganz wesentlich von einem gewinnorientierten Unternehmen.

Unser Produkt ist Naturschutz in all seinen Facetten und Belangen, qualitativ, maßgeschneidert und lösungsorientiert. So oder ähnlich könnte ein Werbetext unseres Vereins lauten. Freilich sind wir an erster Stelle unseren Mitgliedern verpflichtet, die die Grundpfeiler unserer Organisation bilden und es letztlich erst ermöglichen, unsere Produkte herzustellen.

Die Geschäftsführerin ist Drehscheibe aller Aktivitäten und wird dabei von den weiteren Angestellten unterstützt, die mit hohem Engagement zur Sache gehen. Ein ehrenamtlich agierender Vorstand lenkt im Auftrag der Mitglieder die Geschicke des Vereins, legt Ausrichtung und Ziele fest und trägt letztlich die finanzielle Verantwortung. Fachlich unterstützt wird er dabei von den Mitgliedern des erweiterten Vorstandes.

Hinter all dem stehen nüchterne und arbeitsintensive Vorgänge, wie eine ordentliche Buchhaltung und Finanzgebarung, Personalführung, Planungsprozesse, alltägliche kleine und große Entscheidungen, Termine u.v.m., die gerade im Wechselspiel von allen Beteiligten besondere Sensibilität und respektvolles Agieren erfordern.

Ein Ziel, viele Wege

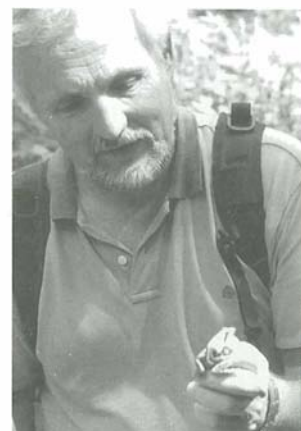
Unser Ziel „der Schutz von Niederösterreichs Natur“ ist eindeutig. Doch viele Wege führen dorthin, und nicht immer liegen diese klar auf der Hand. Ein wesentliches Merkmal unserer Arbeit und unserer Projekte zum Schutz gefährdeter Arten und Lebensräume ist eine solide wissenschaftliche Grundlage, die stets unser Handeln bestimmt. Hier können wir auf eigene Fachleute vertrauen, suchen aber auch bewusst den Kontakt zu Freunden und Verbündeten in universitären Einrichtungen, Museen und in anderen Vereinen.

Ein alterprobter Eckpfeiler unserer Schutzbemühungen ist der Ankauf oder die Pacht gefährdeter, naturschutzfachlich wertvoller

Flächen und deren Betreuung sowie die Pflege von Fremdgründen. Um die Akzeptanz für den Naturschutz zu steigern, suchen wir Kooperationen mit Landnutzern, Gemeinden, Behörden und der Politik, was uns im Konfliktfall aber nicht mundtot machen darf.

Besonders stolz sind wir auf unsere regionale und lokale Präsenz durch unsere Ortsgruppen oder engagierte Einzelpersonen. Nicht zuletzt ist es unser Bestreben, die breite Öffentlichkeit für die Natur Niederösterreichs zu sensibilisieren und deren besonderen Stellenwert und Schutz verständlich zu machen.

Unsere Ankäufe, Pflegeeinsätze, Projekte und sonstigen Erfolge zeigen es: Persönliches Engagement, finanzielle Unterstützung und Herz für das Unternehmen **NATURSCHUTZBUND NÖ** lohnen sich.



Univ. Prof. Dr. Walter Hödl ist Experte für die Amphibienwelt der Tropen. Er ist Studienprogrammleiter für das Lehramtsstudium „Biologie und Umweltkunde“ an der Universität Wien und lehrt an diversen Universitäten im In- und Ausland (Salzburg, Manaus, São Paulo). Seit 2004 ist er Vorsitzender des **NATURSCHUTZBUND NÖ**



NATURSCHUTZBUND Österreich

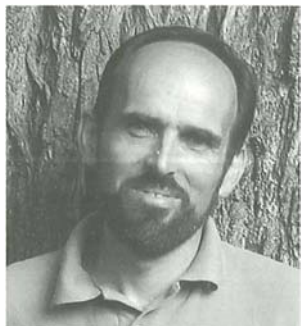
Der **NATURSCHUTZBUND NÖ** ist Teil des inzwischen bereits 95 Jahre alten **NATURSCHUTZBUND** Österreich. Seit 1913 engagiert sich die heute größte Naturschutzorganisation Österreichs als Anwalt der Natur. Er leistete bereits Pionierarbeit in Zeiten, als Umwelt noch kein globales Thema war, so wurden z.B. 1921 rund 200.000 Unterschriften zum Schutz des Wiener Wald- und Wiesengürtels gesammelt. Die Logos des **NATURSCHUTZBUND** haben sich im Laufe der Zeit geändert. War zu Beginn noch ein Baum (symbolisiert die charakteristischen Schwarzföhren des Wienerwaldes) das Wapenzeichen, so ist es seit 1987 der Fischotter. Von Frau Maria Wolf aus Groß-Enzersdorf ging die Initiative aus, der Weinviertler Künstler Hermann Bauch gestaltete das erste Fischotterlogo, den „Otti“.

Anwalt für die Natur

NATURSCHUTZBUND NÖ – knapp 50 Jahre im Dienste der Natur

Hans-Martin Berg

Zweifelsohne hat sich das Bild des NATURSCHUTZBUND NÖ seit seiner Gründung im Jahr 1960 immer wieder gewandelt. Ein Merkmal zieht sich jedoch unverändert durch die Vereinsgeschichte. Dort, wo die „Natur brennt“ ist der NATURSCHUTZBUND NÖ immer schon bemüht, Schaden für die Natur, für die heimische Tier- und Pflanzenwelt und für den Lebensraum des Menschen zu verhindern.



Hans-Martin Berg

ist Vogelkundler und Heuschreckenexperte, am Naturhistorischen Museum Wien beschäftigt, seit 2001 im erweiterten Vorstand und seit 2004 Vorsitzender Stv. beim **NATURSCHUTZBUND NÖ**. Die Erforschung und der Schutz der Natur „vor der Haustür“ zählen zu seinen wesentlichen Anliegen.

Nicht immer sind es die großen Herausforderungen (Stichwort Hainburg), die einen breiten Widerstand erfordern. Vielmehr sind es die beinahe täglichen Eingriffe in unsere Natur, mit denen sich unser Verein auseinander zu setzen hat. Für eine im Naturschutz tätige NGO zählt das zum Selbstverständnis, und unsere Vereinsstatuten formulieren dies als Vereinszweck im § 2.2 eindeutig: „... die Durchführung von Maßnahmen des Natur- und Umweltschutzes, der Umweltvorsorge und der Landschaftspflege zur Abwehr oder Einschränkung von Vorhaben, welche Natur, Landschaft und Menschen schädigen...“

Kein leichter Weg ...

Aber wie selten wo, sind im Naturschutz Erfolg und Misserfolg ein Zwillingsspaar und bestimmen das Handeln entscheidend mit. Hinter all dem Engagement für die Natur stehen Menschen aus unserem Verein, die mit großem Einsatz für die Sache eintreten und oftmals enttäuscht werden. Nein, Resignation kommt nicht auf. Doch es scheint zunehmend schwieriger zu werden, Anliegen des Naturschutzes umzusetzen, weil heutzutage auf jedem Quadratmeter Landschaft enorme Nutzungsansprüche lasten: von Seiten der Land- und Forstwirtschaft, der Rohstoff- und Energiegewinnung, des Straßen- und Siedlungsbaus, der Jagd und des Tourismus.

Vergleicht man das Verständnis von Naturschutz in der Gründungszeit unserer Landesgruppe in den 1960er Jahren mit jenem von heute, so sind die Menschen gegenüber Natureingriffen gewiss sensibler geworden. Doch Hainburg und die Ökologiebewegung der 80er Jahre, die dem Naturschutz viel Auftrieb gegeben haben, lassen in ihrer Wirkung nach. Fast scheint es, als ob mit dem großartigen Instrument „Natura 2000“, das dem Naturschutz eine internationale Dimension gegeben hat, neue alte Feindbilder wieder auftauchen. Ob es nun unser Einsatz für den Wienerwald oder

die March, für den Biber, die Gelbbauchunke oder den Triel ist, dem Naturschutz wird vorgehalten, er blockiere den Fortschritt, gefährde die Rechte von Eigentümern und Nutzern, verhindere klimafreundliche Windkraftanlagen und Biomasseproduktion u.v.m. Diese ungerechtfertigten Vorwürfe bekommen wir als Anwalt der Natur immer wieder zu spüren, ja manchmal werden sie sogar offen ausgesprochen. Ein aktueller Fall aus dem Frühjahr 2008, der unseren Verein beschäftigt, macht die Kluft deutlich: Im Naturdenkmal „Erlaufschlucht“ ist die Errichtung eines Kleinkraftwerkes geplant, das Match „Klimaschutz gegen Naturschutz“ ist angepöfeln. Wenn selbst geschützte Natur nicht mehr vor zerstörenden Eingriffen sicher ist, kommen berechtigte Zweifel am Stellenwert des Naturschutzes in der Gesellschaft und an der eigenen Arbeit auf.

... bis zum Erfolg

Und doch sind wir in unserer Naturschutzarbeit erfolgreich, nicht gegen die Menschen, wie unbedacht manchmal geäußert wird. Letztlich verteidigen wir unser aller Lebensraum, wie es auch unsere Vereinsstatuten als Ziel „zur Erhaltung der Lebensgrundlage für Menschen, Tiere und Pflanzen unmissverständlich ausdrücken. Erfolgreich sind wir, weil wir effizient zusammenarbeiten: unsere MitarbeiterInnen, die Geschäftsführung, der Vorstand und der erweiterte Vorstand, unsere Fachleute und nicht zuletzt unsere Mitglieder vor Ort, die uns von Eingriffen in die Natur aufmerksam berichten. Leider ist es selten mit einem Brief an die Behörden oder die PolitikerInnen getan, um Missstände aufzuzeigen und abzustellen. Oft genug müssen Lokalausweise durchgeführt, mehrseitige Fachexpertisen erstellt, gut recherchierte Öffentlichkeitsarbeit oder beharrliches Lobbying bei Entscheidungsträgern betrieben werden. Erfreulich ist in diesem Zusammenhang die gute Zusammenarbeit mit gleich gesinnten Vereinen wie dem WWF, BirdLife, LANIUS, Auring, BIMM u.a. Das

war nicht immer selbstverständlich, doch es spart Ressourcen, erweitert die notwendige fachliche Kompetenz und verleiht den gemeinsamen Anliegen mehr Gewicht in Politik und Öffentlichkeit.

Ein weiterer Erfolgsfaktor: Der Naturschutz verfolgt eindeutige Ziele und sucht gemeinsam mit Betroffenen, mit Behörden und der Politik nach Lösungen. Die Naturschutzverbände seien zahllos geworden, hätten sich „in Sakko und Krawatte gezwängt“ mag da mancher Vorwurf lauten. Stimmt, die Arbeitsweise hat sich geändert, doch Widerstand alleine ist heute zu wenig. Um Konfrontationen schon im Vorfeld zu vermeiden, suchen wir nach Kooperationen und führen Projekte mit Landnutzern und Gemeinden durch. Das zeigt auch, dass unsere „Anwaltschaft für die Natur“ nicht von der anderen Vereinsarbeit losgelöst ist und als Klammer über unserem gesamten Tun steht und auch in Zukunft stehen wird. Ein Dankeschön an alle, die dazu beitragen im Naturschutz erfolgreich zu sein!

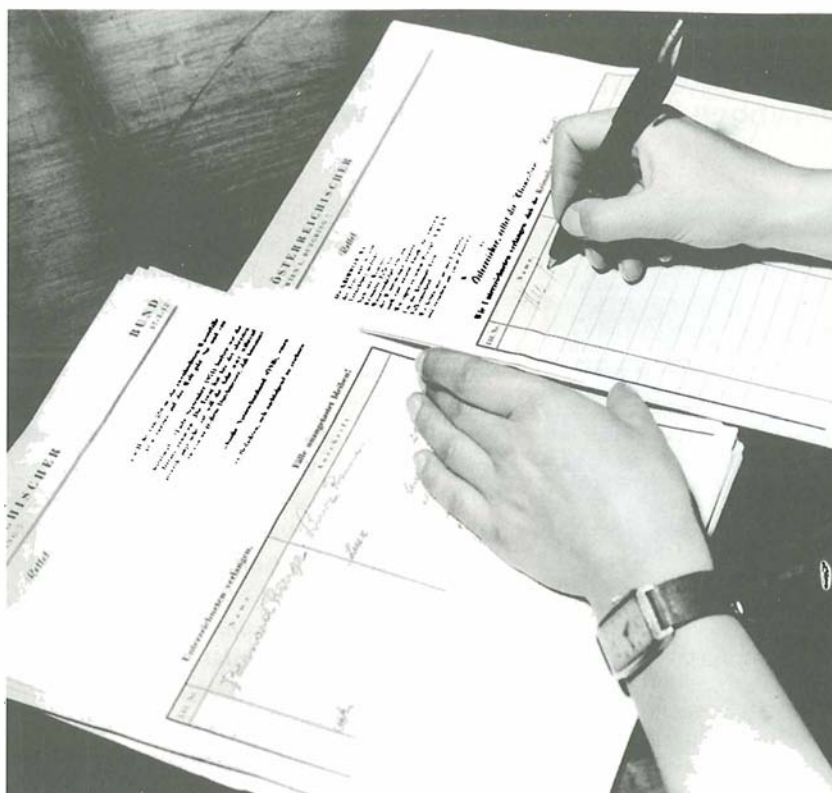


Foto: Archiv NATURSCHUTZBUND NÖ

Zahlen und Fakten zum NATURSCHUTZBUND NÖ

NATURSCHUTZBUND NÖ – Natur erleben, verstehen, schützen

Zahl der Mitglieder 2008: 1.365

535 A-Mitglieder

785 B-Mitglieder (Studenten, Pensionisten, Familienangehörige)

45 Firmen, Gemeinden, Vereine

Vorstand: Univ.-Prof. Dr. Walter Hödl (Vorsitzender), wHR i.R. Dr. Erich Czwiertnia (geschäftsf. Vorsitzender), Hans-Martin Berg und Dr. Norbert Sauberer (Vorsitzende Stv.), Mag. Karl Genau (Kassier), Doris Holler-Bruckner (Kassier Stv.), Christine Hajek (Schriftführerin), Dr. Erich Eder (Schriftführer Stv.).

Rechnungsprüfer: Dr. Emmerich Pichler, Dr. Ingrid Wagner

Erweiterter Vorstand: Alois Bauer, Mag. Karin Chladek, Dr. Peter Fritz, Dr. Dieter Gradwohl, Dr. Andreas Hantschk, Sylvia Leitgeb, Dr. Gerd Ragette, Mag. Angelika Schönherr, DI Bernd Skyva.

Geschäftsstelle: Mag. Margit Gross (Geschäftsführerin), Mag. Barbara Grabner (Presse, Vereinszeitung), Mag. Dr. Karin Enzinger (Zieselprojekt), Mag. Gabriele Pfundner (Projektmanagement), Mag. Susanne Wegenkittl (Buchhaltung und Mitgliederbetreuung), Dr. Dagmar Werdenich (Assistenz)

Angeschlossene Vereine und Gruppen: Naturschutzverein Schöffel, Regionalgruppe Fischawiesen, Ortsgruppe St. Pölten

1. Vorsitzender:

Prof. Dr. Josef Th. Oszczyty
(1960-1965)

Prof. Dr. Herbert Tezner
(1965-1969)

wHR i.R. Dr. Erich Czwiertnia
(1969-1977)

Kurt Fritscher (1977-1998)

MR i.R. Dr. Alfred Micholitsch
(7-11/1998)

wHR i.R. Dr. Erich Czwiertnia
(1998-2004)

Univ.-Prof. Dr. Walter Hödl
(seit 2004)

Geschäftsstelle/ Geschäftsführung:

Hannelore Aust
(1973-1994)

Dr. Ursula M. Schober
(1994-1996)

Mag. Susanne Wegenkittl
(1996-2000)

Mag. Margit Gross
(seit 2000)

Wie halte ich alles zusammen?

Starke Nerven und Durchblick sind gefragt

Margit Gross

Eine Frage unter vielen, die ich mir als Geschäftsführerin des NATURSCHUTZBUND NÖ immer wieder gewollt oder ungewollt stellen muss. Meine vielfältigen Aufgaben machen eine klare Antwort nicht leicht, doch „laut gedacht“ versuche ich hier, die täglichen Herausforderungen in meiner Arbeit ein wenig nachzuzeichnen.



Mag. Margit Gross wurde in Südtirol geboren und ist auch dort aufgewachsen. Ihr Studium der Biologie/Ökologie hat sie nach Wien geführt. Waren es zu Studienzeiten noch die Spinnen in Südtirols Mooren, die sie begeistert haben, so hat sich mit ihrer 9-jährigen Tätigkeit als Geschäftsführerin des **NATURSCHUTZBUND NÖ** diese Begeisterung für das „Draußen unterwegs sein“ nach Niederösterreich verlagert. Ihre beiden Kinder Sarah (14) und Benedikt (12) teilen diese Begeisterung und helfen immer wieder gerne bei den Pflegeeinsätzen mit.

Wie definiert sich meine Arbeit als Geschäftsführerin? Zunächst einmal ist das ganz einfach gesagt: Es gilt, den Verein nach innen hin zusammenzuhalten und seine Ziele nach außen hin bestmöglich zu vertreten und umzusetzen.

Den Verein „nach innen hin“ zusammenzuhalten, was heißt das?

So einfach, wie sich das anhört, ist es natürlich nicht. Der **NATURSCHUTZBUND NÖ** ist ein heterogenes Gebilde aus Mitgliedern, Angestellten, Funktionären, ehrenamtlich Tätigen, kurz aus Menschen, die eines gemeinsam haben: ihnen liegt Niederösterreichs Natur am Herzen und sie wollen sie so gut als möglich schützen. Die Meinungen, wie das geschehen soll, sind oft sehr unterschiedlich: von der Kooperation bis hin zur Konfrontation, von stiller Diplomatie bis zum offenen Widerstand. Diese verschiedenen Zugänge bestmöglich unter einen Hut zu bringen und gleichzeitig niemanden zu verärgern, und das alles mit unserem größten Anspruch – dem Agieren auf wissenschaftlich fundierten Grundlagen – in Einklang zu bringen, darin sehe ich meine Hauptaufgabe.

... und wie ist das mit dem „nach außen hin“ vertreten?

Meinungen alleine sind nicht genug, um etwas zu erreichen. Es gilt, die im Innenleben des **NATURSCHUTZBUND NÖ** definierten Ziele nach außen zu tragen und dafür zu sorgen, dass sie bestmöglich erreicht werden. Geeignete Kooperationspartner müssen gefunden, finanzielle Mittel aufzufindig gemacht werden, es muss Lobbying betrieben werden und vor allem muss die Geschäftsführerin zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort sein. Das ist wohl die schwierigste Herausforderung, welche eine genaue Kenntnis der Naturschutzszenen erfordert. Diese Aufgabe kann nur ein gutes Netzwerk leisten. Dieses Netzwerk zu hegen und zu pflegen, es zu reparieren und auszubauen, darin sehe ich eine der großen Anforderungen an meine Tätigkeit.

Wie hat sich meine Arbeit während der letzten 9 Jahre verändert?

So wie die Naturschutzarbeit sich allgemein verändert hat, so unterliegt auch die Arbeit in unserem Verein einem beständigen Wandel. Waren Internet und E-Mail zu Beginn meiner Tätigkeit beim **NATURSCHUTZBUND NÖ** noch in den Kinderschuhen, so nehmen diese beiden Medien heute einen Großteil meiner Arbeit ein. Als ich in der Geschäftsstelle angefangen habe, waren wir zu zweit mit insgesamt 38 Wochenstunden, heute sind wir sechs Mitarbeiterinnen mit 120 Wochenstunden. Das spiegelt sich natürlich auch in meiner Tätigkeit wider. Heute nehme nicht mehr ich jeden Anruf selbst entgegen und antworte nicht selbst auf jedes E-Mail. Dafür bin ich heute öfter „draußen“ unterwegs: sei es, um vor Ort zu verhandeln, um an Workshops teilzunehmen oder Behörden- und Politikertermine wahrzunehmen.

Meine Vision für die Zukunft?

„Für uns alle wird die Natur einmal so wichtig sein, dass es einen Verein wie den **NATURSCHUTZBUND NÖ** gar nicht mehr braucht“ Dieser Satz eines kleinen Mädchens hat mir sehr gut gefallen. Das ist meine Vision! Bis dahin wird es wohl noch lange dauern und daher wünsche ich mir für die nahe Zukunft weiterhin eine so angenehme und konstruktive Zusammenarbeit aller beim und mit dem **NATURSCHUTZBUND NÖ** Tätigen. Mögen uns noch mehr Erfolge beschert sein!

Natürlich wünsche ich mir auch, dass es in Zukunft ein bisschen leichter wird, die finanzielle Basis des Vereins zu sichern, dass Menschen sich vermehrt auf eine Zusammenarbeit mit uns einlassen, dass wir mehr werden und damit auch mehr für die Natur in Niederösterreich erreichen können.

Wie entsteht ein Projekt?

Projektarbeit in der Natur für die Natur

Gabriele Pfundner

Die Abwicklung von Projekten ist in den letzten Jahren ein zentrales Standbein unserer Arbeit geworden. Ich selbst arbeite nun schon seit mehr als drei Jahren an unterschiedlichsten Projekten mit und möchte unseren Vereinsmitgliedern einen Einblick in diese durchaus spannende und herausfordernde Tätigkeit geben.

Projekte sind für uns eine Möglichkeit, Ziele zu erreichen, die den Rahmen unserer „alltäglichen“ Naturschutzarbeit sprengen würden: sei es ein Naturschutzgebiet, bei dem wir Handlungsbedarf sehen, weil sich sein Zustand verschlechtert hat, sei es eine Tierart, die augenscheinlich bedroht ist, über die wir aber eigentlich noch viel zu wenig wissen, um entsprechende Schutzmaßnahmen setzen zu können, sei es eine Gemeinde, die um Zusammenarbeit bittet, weil sie sich um „ihre“ Natur kümmern will, seien es Organisationen wie die Österreichischen Bundesforste oder der NÖ Landesjagdverband, die uns als Partner für Naturschutzprojekte schätzen. Überall, wo es mit einer Begehung und ein paar Briefen oder Telefonaten nicht getan ist, wählen wir den Weg des Projektes. Denn so können wir eine entsprechende Finanzierung für z.B. notwendige detaillierte Erhebungen und Untersuchungen oder aufwändige Verhandlungen zum Finden von Lösungsmöglichkeiten erhalten.

Ideen für Projekte kommen von verschiedenen Seiten: Vereinsmitglieder machen uns auf Missstände aufmerksam, Wissenschaftler oder andere im Naturschutz Tätige tragen Ideen an uns heran, Fragestellungen, mit denen wir ständig konfrontiert sind, sollen endlich eine ausführlichere Bearbeitung erfahren.

Zunächst ist es unsere Aufgabe, diese Themen und Ideen in einem Projekt zu formulieren. Dazu braucht es ein definiertes Projektziel: das Wissen über die Verbreitung des Ziesels in Niederösterreich, eine naturschutzfachlich richtige Bewirtschaftung eines Trockenrasens, die Sicherung oder Wiederherstellung der hydrologischen Bedingungen eines Feuchtgebietes oder das Bewusstmachen der Idee des „Grünen Band“ in der Öffentlichkeit und bei Entscheidungsträgern. Das alles können solche Projektziele sein.

Als nächstes muss überlegt werden, wie dieses Ziel zu erreichen ist: die Untersuchung des Vorkommens des Laubfrosches im Mostviertel, die Erhebung der Libellen-, Tagfalter- und Vogelfauna in einem Schutzgebiet, damit das Management an die speziellen Bedürfnisse der gefährdeten Arten angepasst werden kann oder die Organisation einer Veranstaltungsreihe zum Thema „Natur findet Stadt“

Wichtig ist natürlich auch das Wissen, von wem wir für unsere Projekte eine Finanzierung erhalten können: es gibt länderspezifische, bundesweite und auch EU-weite Fördertöpfe. Welche Themen, welchen Projektaufbau, welche Partner braucht es, um die jeweiligen Förderrichtlinien zu erfüllen? Was muss abgeklärt werden, um die Chance auf Förderung zu erhöhen? Wesentlich für uns ist auch, wie viel Geld vom **NATURSCHUTZBUND NÖ** vorgestreckt werden muss. Oft ist die späte Auszahlung von Projektgeldern – bis zu 2 Jahre nach der geleisteten Arbeit – eine Hürde, die wir als kleiner, nicht allzu finanzkräftiger Verein nicht überwinden können.

Im Idealfall haben sich all die Vorarbeiten gelohnt, und das Projekt kann starten. Einen Teil der Projekte führen wir selbst durch. Oft übernehmen wir jedoch nur die Organisation und Koordination und beauftragen Fachleute, die konkreten Erhebungen im Freiland durchzuführen.

Für mich gilt ein Projekt dann als erfolgreich, wenn neben dem Wissenszuwachs über ein Naturschutzgebiet oder eine gefährdete Art auch Wesentliches zum Schutz beigetragen werden konnte und wenn es gelungen ist, bei einer breiteren Öffentlichkeit Verständnis für die notwendigen Maßnahmen geweckt zu haben.



Mag. Gabriele Pfundner, Biologin, Mitarbeiterin des **NATURSCHUTZBUND NÖ** seit März 2005 im Bereich des Projektmanagements.

Was ist ein Projekt?

„Ein Projekt ist ein einmaliger Prozess, der aus einem Satz von abgestimmten und gelenkten Tätigkeiten mit Anfangs- und Endtermin besteht und durchgeführt wird, um unter Berücksichtigung von Zwängen bezüglich Zeit, Kosten und Ressourcen ein Ziel zu erreichen, das spezifische Anforderungen erfüllt“. *Definition nach Wikipedia, dem Internet-Lexikon.*

Falls sie mehr über einzelne Projekte erfahren wollen, so schauen sie doch auf unsere Homepage (www.noe.naturschutzbund.at) oder schreiben Sie uns einfach.

Draußen unterwegs

Ein Tag im Leben einer Zieselforscherin und Ornithologin

Karin Enzinger

Was gibt es Schöneres, als bei sonnigem Wetter den Tag im Freien zu verbringen? Die Freilandforschung, die so genannte Feldarbeit, ist wohl die Lieblingsarbeit vieler Bio- und Ökologen. Sie birgt aber auch ihre Tücken.



Dr. Mag. Karin Enzinger hat Biologie und Wirtschaft studiert. Sie arbeitet seit 2005 als Zieselexpertin für den **NATURSCHUTZ-BUND NÖ.**

Donnerstag, 28.4., 6:30 Uhr: Das Biologenauto wird leise gepackt, mein Mann und meine zwei Kinder schlafen noch. Das Wichtigste ist, jetzt nichts zu vergessen! Die Route und der Zeitplan stehen seit Tagen fest, Feldstecher, Fotoapparat, Luftbild und Karte, eine feste Schreibunterlage und verschiedenfarbige Stifte kommen mit. Datum und Uhrzeit kann ich „zeitlose“ Frau der Autoanzeige entnehmen. Nur der Laptop bleibt da, weil er sich im Gegensatz zu den Erfahrungen anderer Feldbiologen im Freiland für mich nicht bewährt hat.

Gute Vorbereitung ist die halbe Arbeit

Das Herzstück der Feldarbeit ist der standardisierte Erhebungsbogen: das ist ein Formular, das gewährleistet, dass für jedes Zieselvorkommen die Daten auf dieselbe Art und Weise aufgenommen werden, damit die Ergebnisse im Nachhinein auch verglichen und statistisch ausgewertet werden können. Nur so sind Koloniegrößen, Habitatstrukturen und Gefährdungsparameter korrekt zu erfassen.

Jetzt sind der Rucksack gepackt und das Lunchpaket verstaut. Die Türe zu, es geht los und wie immer steigt auch heute die Spannung, je näher ich dem Untersuchungsgebiet komme.

Und dann bin ich da: in Ollersdorf bei Angern an der March. Mühsam suche ich auf dem Luftbild den Feldweg, auf dem ich mich gerade befinde. Die Wege sind ausgewaschen vom Regen der vergangenen Tage. Ich muss die Wegrinnen geschickt in die Mitte der Räder nehmen und auf den Rainen balancieren – und freue mich, dass der Asphalt auf diesem vergessenen Fleckchen Erde noch nicht „erfunden“ wurde.

Ziesel, Zieselbaue, Zieselgänge

Und dann sind sie da: Die ersten Ziesel erscheinen Männchen machend auf den Südhangbrachen. Zwei dort, drei ein Stückchen weiter, eines auf der ebenen Brache links. Ich

steige aus. Das erste Zieselloch liegt direkt am Feldrain, dann zwei auf der ersten Brache. Der nächste Eingang führt schräg in einen Zieselbau mit einem großen, frisch ausgeworfenen Sandhaufen davor. Die Losung eines Ziesels liegt vor dem nächsten Bau: zwei jeweils auf einer Seite zugespitzte „Bemmerln“ deren Spitzen zueinander zeigen.

Acht Löcher habe ich auf der ersten Brache gezählt und auf der nächsten Fläche sind es nicht weniger. Wieder und wieder stolpere ich über Grasrinnen, die vom ständigen Gebrauch durch Zieselbeinchen entstanden sind und an deren Enden weitere Baueingänge zu finden sind. Diese Zieselwechsel ergeben beim Bau gemeinsam mit dem Loch als Zentrum sternförmige Gebilde, die einem sogar noch abends beim Einschlafen vor Augen erscheinen.

Beim Weitergehen stelle ich fest, dass die Erkundung der weit reichenden und großflächig besiedelten Brachenlandschaft mein Zeitbudget in jeder Hinsicht überschreitet. Zum Festlegen der Außengrenze der besiedelten Fläche und auf der Suche nach dem Zentrum des Vorkommens steige ich also diesmal wieder ins Auto und versuche, mir beim Langsamfahren (im fahrenden „Tarnzelt“) einen schnelleren Überblick über das Vorkommen zu verschaffen, indem ich die „rausguckenden“ Zieselköpfe auf den weit verstreuten Einzelbrachen kartiere.

Die Karin denkt, aber wer lenkt?

Und da passiert es. Auf einem abwärts führenden Verbindungsweg zwingen mich allzu tief ausgeschwemmte Fahrrinnen links auf dem Wegrand zu fahren, die rechten Räder halte ich auf dem erhöhten Mittelstreifen. Doch plötzlich wird eine dichte, dornige Gebüschgruppe links neben dem Weg zum unüberwindbaren Hindernis. Erst kratzen die Zweige immer lauter am Lack, dann kann ich das Auto nicht mehr halten und rutsche in die Fahrrinnen. Es kommt, was kommen muss: zwei Meter weiter sitze ich auf.

Kein Weiterkommen mehr. Was tun? Wie immer in brenzligen Situationen rufe ich zualtererst meinen Mann an. Doch sein Ratschlag, den Pannendienst zu rufen, ist diesmal nicht wirklich hilfreich, denn wie soll mich dieser mitten in der Weinviertler „Pampa“ finden? Da müsste ich ein Luftbild mit GPS-Daten übermitteln.

Zum Nachdenken gehe ich ein Stück zu Fuß. Dabei entdecke ich eine Wiese, auf der zahlreiche Ziesel pfeifen, Männchen machen, mich beäugen und sich nicht weiter durch meine Anwesenheit stören lassen. Das Zentrum des Vorkommens ist gefunden!

Und dann beginne ich zu laufen. Nach 12:30 Uhr sind bereits alle Bauern, die ich vorher noch mit ihren Fahrzeugen in den Weingärten arbeiten gesehen hatte, verschwunden, um zuhause ihr wohlverdientes Mittagessen einzunehmen. Aber ich habe Glück. Ein Verspäteter ist gerade dabei, seine Siebensachen in den Kastenwagen zu packen. Ich bitte ihn um Hilfe und er zieht meinen Wagen mit dem Abschleppseil aus der misslichen Lage heraus, und ich kann die abenteuerliche Kartierung doch noch erfolgreich beenden – ohne Auto.

Heimreise mit Nebeneffekt

Auf dem Heimweg kontrolliere ich noch ein interessantes Natura 2000-Gebiet bei Markthof neben der March. Trotz kleinerer Trockenrasenkuppen sind hier keine Ziesel mehr zu finden. Plötzlich bei mir auftauchende Gendarmen erzählen mir, dass das Hochwasser 2002 diese Fläche bis zum Hochwasserdamm komplett überschwemmt hatte.

Als die Gendarmen wieder weiterfahren, bleibe ich noch ein bisschen in der Abendsonne an der March und beobachte einen Wiedehopf, der auf einem Wiesenweg nach Nahrung sucht. Plötzlich entdecke ich zwei große, auffallende Greifvögel mit weißen Bauchseiten, die zuerst aufbaumen und dann über die March patrouillieren: Zwei Fischadler, die in der Abendstimmung nach etwas Nahrhaftem suchen und sich offenbar auf ihrem Zug nach Norden befinden, geben diesem Tag noch seinen ganz besonderen Ausklang. Lange beobachte ich sie, bevor ich mich wieder auf die Heimfahrt ins südliche Niederösterreich mache.



Foto: J. Stefan

Zieselfreunde gesucht!

Seit es keine Verpflichtung zur Stilllegung landwirtschaftlicher Flächen mehr gibt, wurden und werden in ganz Niederösterreich Brachen für den Ölsaatenanbau für Biokraftstoffe umgebrochen. Das Ziesel verliert damit einen seiner wichtigsten Lebensräume, die Brachen! Um dem entgegenzuwirken, haben wir uns dieses Jahr intensiv um die Erhaltung von Brachen bemüht, welche vom Ziesel besiedelt sind. Es ist uns gelungen, mehr als 100 Bauern – mit mehr als 100 ha Brachen- und Wiesenflächen – als Projektpartner zu finden, die ihre Flächen bis 2013 zieselgerecht bewirtschaften werden.

Ob diese Maßnahmen ausreichen bzw. was sonst noch getan werden muss, um der gefährdeten Tierart das Überleben zu ermöglichen, soll jetzt ein Monitoring, also die jährliche Überwachung des Bestandes, zeigen. Und daran können auch Sie sich (wieder) beteiligen!

Wenn Sie selbst eine Zieselkolonie kennen, die Sie gerne im Auge behalten oder von uns eine solche genannt haben wollen, geben Sie uns bitte Ihr Interesse bekannt. Anfang März werden wir einige Zieseltreffen zur genauen Abklärung der Vorgangsweise veranstalten. Näheres dazu finden Sie auf unserer Homepage www.no.naturschutzbund.at bzw. www.zieselschutz.at oder rufen Sie uns einfach an.

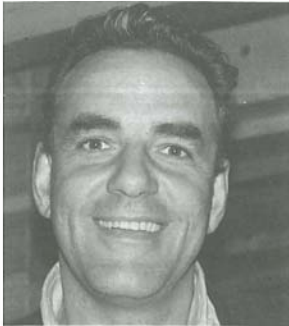
Bitte melden Sie Ihr Interesse zur Mitarbeit an Karin Enzinger, 02672/87758, karin.enzinger@naturschutzbund.at oder wenden Sie sich an das Büro des **NATURSCHUTZBUND NÖ** 01/402-93-94, Mo-Do 9-13Uhr

Der Weg unserer Zeitung

Diskutieren, Redigieren, Layoutieren und noch einiges mehr

Andreas Hantschk

Die Mitgliederinformation des **NATURSCHUTZBUND NÖ** heißt seit 1996 „**Naturschutz bunt**“, seit Herbst 2005 erscheint sie im jetzigen Kleid. Nicht zuletzt aus Gründen des Umweltschutzes wurde das elegante Schwarz-Weiß bis heute beibehalten, umso bunter jedoch stellt sich der Inhalt dar. Dreimal jährlich erscheinen 20 anspruchsvoll gestaltete Seiten mit kompakter Information. Die von hervorragenden Fachleuten verfassten Artikel sind von aktuellem Interesse und bleibendem Wert.



Dr. Andreas Hantschk arbeitet als Zoologe und Pädagoge am Naturhistorischen Museum Wien. Er ist Mitglied des erweiterten Vorstandes des **NATURSCHUTZBUND NÖ** sowie des Redaktionsteams und plant leidenschaftlich gerne Vereinsreisen.

Für das sechsköpfige Redaktionsteam unter der Leitung von Barbara Grabner ist jede neue Ausgabe ein kleines Abenteuer. Die wichtigsten Weichenstellungen erfolgen in der Redaktionssitzung, wo zunächst das Motto der nächsten Nummer und die Themen der Artikel festgelegt werden. Artenvielfalt, Marchauen oder Trockenrasen sind zweifelsohne Dauerbrenner im Naturschutz, das Thema „Wir über uns“ in dieser Ausgabe stellte wiederum eine neue Herausforderung dar: gerade die eigene Arbeit lässt sich oft am schwersten vermitteln!

Falls die Mitglieder des Redaktionsteams nicht selbst als Autoren auftreten, muss in der Sitzung noch ausgemacht werden, wer die Verantwortung für den Beitrag eines Gastautors übernimmt. Hier ist Fingerspitzengefühl vonnöten, denn nicht jeder Artikel trifft von alleine rechtzeitig ein.

Die heiße Phase der Zeitungsarbeit beginnt mit dem Redaktionsschluss. Noch ausstehende Beiträge werden mit Charme und Hartnäckigkeit urgiert, bereits eingelangte Texte müssen bisweilen gekürzt oder sonst wie verändert werden. Fünf Mitglieder des

Redaktionsteams machen sich über die Texte her, um ihren Senf dazuzugeben und sich mit Elan auf Fehlersuche zu machen. Stilistische Feinheiten sind eine Geschmacksfrage, Rechtschreibfehler eine Sache des „Duden mit neuer Rechtschreibung“. Als Lektor plagt einen bisweilen das schlechte Gewissen, wenn man zu sehr in den Stil des Autors eingreifen möchte – auch wenn dies aus subjektiver Sicht vonnöten wäre. Hingegen ergibt sich bei jedem „erlegten“ Tippfehler ein gewisses Gefühl der Genugtuung. Heiliger Zorn überkommt einen allerdings dann, wenn sich ein vermeintlich besiegter Fehler im druckfrischen Zeitungsexemplar wieder findet. Die Pfade der Kommunikation scheinen gerade im digitalen Zeitalter besonders verschlungen zu sein.

Alle geraden und weniger geraden Wege führen letztlich zu unserer Geschäftsführerin Margit Gross, die über die Endfassung von Text und Bild entscheidet und diese an den Layouter Thomas Vesely weiterleitet. Bevor die Zeitung in Druck geht, wird das fertige Layout nochmals geprüft, ein letzter Feinschliff ist jetzt immer noch möglich.

In der Geschäftsstelle wird die fertige Ausgabe etikettiert, gezählt, gebündelt und am Jahresanfang auch noch mit dem Zahlschein für den Mitgliedsbeitrag versehen. Dazu bedarf es immer wieder helfender Hände, ohne die die rund 1.500 Exemplare nicht verschickt werden könnten. Letzter Akt ist die Taxifahrt zur Post, erst wenn diese „zeitungslos“ verlassen wird, ist Aufatmen angesagt.

Die inhaltliche und optische Gestaltung unserer Zeitung wird immer wieder sowohl von Mitgliedern als auch von Kollegen aus anderen NGO's lobend hervorgehoben. Dies ist Motivation genug, um weiterhin mit vollem Einsatz an „**Naturschutz bunt**“ zu arbeiten.



Foto: H.-M. Berg

Unsere Mitgliederzeitschrift „**Naturschutz bunt**“ hat im Laufe der Jahre mehrmals „ihr Gesicht“ verändert.

Damit alle im Bilde sind

Mit Blättern hat es begonnen ...

Barbara Grabner

Um unsere Mitglieder, Interessenten und Förderer umfassend zu informieren und zu motivieren, werden vom Naturschutzbund periodisch Publikationen herausgegeben: Österreichweit ist dies das Farbmagazin „Natur und Land“, in Niederösterreich die Zeitschrift „Naturschutz bunt“.

Die historische Entwicklung unseres Vereins lässt sich sehr gut an seinen Publikationen verfolgen. Die Wurzeln reichen weit zurück: am 1. Dezember 1913 erschien die erste Ausgabe der „Blätter für Naturkunde und Naturschutz Niederösterreichs“, die vom „Verein für Landeskunde von Niederösterreich“ herausgegeben wurde. Der allererste Leitartikel – vermutlich aus der Hand des Vereinsgründers Professor Günther Schlesinger – warnte eindringlich: „In dem Maße, als der technische Fortschritt mit fiebernder Hast vorwärts eilt, wird uns Allmutter Natur Stück für Stück entzogen.“

Aus diesem Verein entwickelte sich schließlich der **NATURSCHUTZBUND** Österreich. Die „Blätter“ dienten zeitweise auch als „offizielles Organ der österreichischen Naturschutzstellen“ sowie dem „Österreichischen Lehrerverein für Naturkunde“, dem „naturwissenschaftlichen Verein der Universität Wien“ und dem „Verein Tiergartenschutz“. Im Oktober 1944 wurde die Zeitschrift eingestellt.

Nach Kriegsende erschien die Schrift unter dem heutigen Namen „Natur & Land“ mit dem Untertitel „Blätter für Naturkunde und Naturschutz“ und mit zeitweise 12 Ausgaben pro Jahr. Heute erscheint Natur und Land, als offizielles Organ des **NATURSCHUTZBUND** Österreich, 4 mal im Jahr.

Der Werdegang von „Naturschutz bunt“

Die Mitgliederzeitung der Landesgruppe Niederösterreich heißt seit dem Sommer 1996 „Naturschutz bunt“. Die vorher erschienenen Mitteilungsblätter hatten keinen eigenen Titel. Damals erwogen wir, einzelne Farbseiten zu gestalten, was dann aus Kostengründen nicht geschah. Heute sind fast alle Magazine farbenfroh, und unter Graphikern liegt nun wieder die Schwarz-Weiß-Gestaltung – die wir für unsere Zeitschrift weiterhin bevorzugen – voll im Trend!

Vor zwölf Jahren war die Herstellung in vieler Hinsicht „Handarbeit“: zuerst mit Schreibmaschine, dann mit Computer geschrieben, wurden die Seiten in der Druckerei kopiert und abertausende lose Blätter händisch zusammengefügt und etikettiert. Erschienen die Mitteilungsblätter alle zwei Monate, so druckten wir „Naturschutz bunt“ ab 1997 aus herstellungstechnischen Gründen vierteljährlich. Die Qualität stieg langsam, aber kontinuierlich. Das heutige Kleid – ausgehend von einem Entwurf von Ingrid Hagenstein und weiterentwickelt von unserem Layouter Thomas Vesely – erhielt unsere Zeitung im Herbst 2005.

Schwarzweiß versus Farbe

„Bunt“ sind wir im Inhalt; Farbe kostet viel – und belastet noch stärker die Umwelt. Wir legen daher auch Wert darauf, dass unsere Zeitung auf 100% chlorfrei gebleichtem Recyclingpapier gedruckt wird. Bescheidenheit ist (nicht nur) eine Zier! Dafür hat der Inhalt zugenommen: von 8 Seiten im Jahre 1996 auf zwischenzeitlich 16 Seiten, sind es heute 20 Seiten kompakte Information. Wir hoffen, dass die von Fachleuten geschriebenen Beiträge für unsere Leser eine Anregung sind, mittels Leserbriefen an die allgemeine Presse selber eine „Stimme für die Natur“ zu werden.

Seit 2005 auch im weltweiten Netz

Weitere Medien sind unsere Homepage www.noe.naturschutzbund.at und unser Newsletter. Seit nunmehr 3 Jahren bietet unsere Homepage fortlaufend aktuelle Informationen, die aus Platzgründen nicht oder nur gekürzt in unserer Vereinszeitung erscheinen. Seit heuer haben wir auch mit dem Versand eines Newsletters begonnen. Er bietet eine gute Möglichkeit, mit an der Natur interessierten Menschen in Kontakt zu bleiben. Über neue Ideen zur Verbesserung unserer Kommunikation sind wir natürlich immer sehr dankbar.

Natur und Land, herausgegeben vom **NATURSCHUTZBUND** Österreich, ist mit einer Auflage von 7.000 Stück, bei Sonderheften bis zu 12.000 Stück, kein Massenmedium, jedoch eine wichtige Stimme im Spannungsfeld engagierter BürgerInnen-WissenschaftlerInnen-PolitikerInnen. Bestellung mit dem Erlagschein für den Mitgliedsbeitrag 2009. Zum Kennenlernen gibt es Gratishefte: Tel.: 0662/64 29 09-13, E-Mail: natur-land@naturschutzbund.at

Newsletter (NATURSCHUTZBUND NÖ): Wenn Sie unseren Newsletter beziehen und so laufend über unsere Aktivitäten (Exkursionen, Veranstaltungen u.a.) informiert werden möchten, dann schreiben Sie einfach ein E-Mail an: noe@naturschutzbund.at.

In den Medien präsent sein

Öffentlichkeitsarbeit ist Teil unseres Bildungsauftrages

Barbara Grabner

Presseaussendungen und Newsletter verfassen, spannende Artikel für diverse Magazine schreiben, ansprechende Fotos bereitstellen oder Termine von Veranstaltungen bekannt geben sind fixe Bestandteile unserer Pressearbeit. Der Wettstreit um das Leserinteresse macht beim Thema Naturschutz keine Ausnahme, und es gilt ständig neue Wege zu finden, um unsere Anliegen an die breite Öffentlichkeit zu bringen.



Mag. Barbara Grabner studierte an der Universität Wien Publizistik und Osteuropäische Geschichte, arbeitete dann als freie Journalistin (Schwerpunkt: Osteuropa), Pressearbeit für die Nationalparkplanaungen Donau-Auen und Thayatal. Seit 12 Jahren ist sie beim **NATURSCHUTZBUND NÖ** für die Pressearbeit und die Redaktion von „Naturschutz bunt“ verantwortlich.

Ziel unserer Pressearbeit ist es, über den Kreis unserer Mitglieder hinaus bei möglichst vielen Mitmenschen das Verständnis für die heimische Tier- und Pflanzenwelt, für notwendige Maßnahmen zum Schutz wertvoller Gebiete usw. zu vertiefen. Stößt das Thema Naturschutz auf ein starkes Medienecho, gewinnt es auch an politischem Gewicht. Damit dies passiert, muss es zunächst einmal gelingen, Journalisten von der Wichtigkeit eines Themas zu überzeugen, damit entsprechende Berichte überhaupt veröffentlicht werden.

Als ich im Frühjahr 1996 beim **NATURSCHUTZBUND NÖ** meine Tätigkeit als Redakteurin und Pressereferentin aufnahm, versandten wir unsere Meldungen per Faxnachricht, was damals auch noch relativ neu war. Eine Presseaussendung wurde damals von den Journalisten zumeist durchgelesen; heute werden bei der über das Internet versandten Nachrichtenflut gerade noch die Überschriften wahrgenommen – und dann flugs „abgelegt“ oder „gelöscht“ Fazit: Aufmerksamkeit zu gewinnen ist schwieriger geworden.

Anspruchsvoller Umweltjournalismus liegt einerseits in ständigem Wettstreit mit anderen Themen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, andererseits muss er auch dem Bedürfnis vieler Menschen nach Unterhaltung Rechnung tragen. Und so stellen wir immer wieder große und kleine Stars der Tierwelt ins Rampenlicht: Fischotter, Gelbbauchunke, Ziesel, Schwalben. In einer Branche, wo Sex & Crime bewährte Lockmittel für das Leserinteresse sind, braucht es einiges Gespür, um die Bedürfnisse unserer wenig skandalösen Fauna und Flora unterzubringen. Drossel und Laubfrosch sind weder Promis noch Werbekunden und brauchen deshalb besonders gute Argumente, um als „berichtenswert“ eingestuft zu werden.

Wo man über uns schreibt

Ausführliche Bildreportagen veröffentlichen Magazine wie „Umwelt & Wir“ und „NÖ Perspektiven“ sowie die Kronenzeitung in der Beilage „Krone-bunt“ Dazu kommen Berichte in Internetzeitungen wie Oekonews und auf Homepages relevanter Vereine. Weiters veröffentlichen die NÖ Landeskorespondenz und die Amtsblätter regelmäßig Meldungen des **NATURSCHUTZBUND NÖ**.

Entscheidungsträger, Fachleute und Redakteure informieren wir zusätzlich regelmäßig mittels unseres Newsletters über Kampagnen wie „überleben“ und „Grünes Band“ oder über bevorstehende Veranstaltungen; letztere werden den Redaktionen noch gesondert bekannt gegeben.

Ständige Kontaktpflege notwendig

Noch vor zehn Jahren war der Besuch von Pressekonferenzen bei den Journalisten obligatorisch. Das hat sich geändert: Die Informationsflut überschwemmt die kleinste Lokalredaktion mit dutzenden Nachrichten und Einladungen – täglich! Da bedarf es ständiger, persönlicher Kontakte. Da aber die meisten Journalisten wirklich im Stress sind, bestehen sie darauf, dass man möglichst vollständige Textvorlagen schickt. Am beliebtesten sind Berichte, wo Menschen Konkretes für die Natur in einer Region tun, wo „Action“ herrscht.

Unsere Adressaten sind die Lokalredaktionen der Niederösterreichischen Nachrichten (NÖN), der Bezirksjournale und der Bezirksblätter, die dann auch über unsere Vorhaben und Projekte in ihrem jeweiligen Bezirk berichten. Häufiger Personalwechsel in den Redaktionen macht immer wieder den Aufbau neuer Kontakte nötig. Da ist eine Kontaktvermittlung, ein Hinweis seitens unserer Mitglieder vor Ort hilfreich und willkommen!

Ein Tag im Büro

Unterschiedliche Anfragen und Aufgaben gleichzeitig erledigen

Susanne Wegenkittl

Vom Leben einer aktiven Biologin längst in Familien- und Büroalltag umgeschwenkt, arbeite ich mittlerweile 12 Stunden in der Woche beim NATURSCHUTZBUND NÖ. Einen Teil meiner Arbeit erledige ich zu Hause, denn Angelegenheiten, die mehr Ruhe erfordern, lassen sich manchmal schwer in der Hektik des Büroalltags unterbringen.

Sicherlich könnte ich nun einen außergewöhnlichen Arbeitstag beschreiben, ich denke jedoch, dass eine allgemeine Betrachtung des „ganz normalen Wahnsinns“ am ehrlichsten ist. Viele kennen wohl das Problem, das auch vor unserem Büro nicht halt macht: Man nimmt sich vor, bestimmte Dinge an einem bestimmten Tag zu erledigen, muss dann aber ein Telefonat nach dem anderen führen und wird immer mehr in unterschiedlichste Angelegenheiten gleichzeitig verstrickt.

Etwas Erleichterung verschafft mir dabei mein zeitiger Beginn in aller Früh. Bereits um 6:30 Uhr starte ich (aus Sankt Pölten angereist) meinen Tag im Büro. Während der Computer hochfährt, kann ich den Anrufbeantworter abhören, die eingegangenen Mailnachrichten sortieren oder löschen. Um diese Tageszeit erledige ich Aufgaben, die Ruhe und Konzentration erfordern, wie etwa unsere Buchhaltung oder Überweisungen. Zwischen 9 und 13 Uhr klingelt sehr oft das Telefon. Manchmal ist es unmöglich, die begonnene Arbeit fertig zu machen. Gut, dass auch Tätigkeiten anfallen, die sich nebenbei erledigen lassen. So ist es sehr zeitaufwändig, ein ordentliches Ablagesystem aufrecht zu erhalten – und das bei ständigem Platzmangel! Hier gilt es sorgfältig abzuwägen, was archiviert wird und was in den Papierkorb kommt.

Am frühen Nachmittag kehrt wieder mehr Ruhe im Büro ein – es sei denn, eine meiner Kolleginnen hat hier unaufschiebbare Dinge zu erledigen. Dann kann es geschehen, dass Telefon, Computer oder Drucker von mehreren Leuten gleichzeitig beansprucht werden. Wer darf als erster dran?!

Viele meiner derzeitigen Tätigkeiten kommen mir persönlich sehr entgegen: Ich mag es, in großen, unüberschaubaren Datenmengen Ordnung zu halten. Oder eine neue, bessere Ordnung zu schaffen: Genau das erfordert

unsere Mitglieder- und Adressdatenbank, unser E-mail-Verteiler und unsere Buchhaltung. Hier sehe ich eine Parallele zu meiner Studienzeit, in der ich mich mit Feuereifer an die Systematik der Tiere machte, um einzelne Insektenarten richtig zu bestimmen! Ebenso gehört dazu die Abwicklung von Massenaussendungen – von der Adressabfrage in unserer Datenbank bis zur Aufgabe auf dem Hauptpostamt. Das ist eine oft auch nervenaufreibende Angelegenheit

Neben diesem festgelegten Arbeitspensum, zu dem auch die Sicherung der Daten unserer Computer gehört, versuche ich Margit Gross so viele Aufgaben abzunehmen, wie nur möglich: etwa die Mitarbeit an unserer Homepage. Nach erfolgreicher Einschulung kann ich diese Arbeiten inzwischen rasch erledigen, ebenso wie die Bearbeitung und den Versand unserer Newsletter – großteils von zu Hause aus und abends, ohne Konkurrenzdruck am Computer und ohne Ablenkung durch Telefonate.



Mag. Susanne Wegenkittl ist studierte Biologin und arbeitete zwischen 1996 und 1999 als Geschäftsführerin des **NATURSCHUTZBUND NÖ.** Nach zwei Babypausen wieder im Team, ist sie für die Mitgliederverwaltung und die Buchhaltung verantwortlich.



Im vergangenen Herbst hat sich unser Verein teils zusammen mit anderen Organisationen der Pflege mehrerer wertvoller Naturgebiete angenommen. Im Bild das MARTHA-Forum bei der Pflege des Sandrasens in Ringelsdorf an der March.

Foto: G. Egger

Vom Suchen und Finden neuer Ziele

Die Planung und Durchführung erfolgreicher Exkursionen

Christine Hajek und Gerd Ragette

Niederösterreich, das Land der Vielfalt, verfügt über eine Fülle von Landschaftstypen und Naturschönheiten. Wir vom „Arbeitskreis Exkursionen“ des NATURSCHUTZBUND NÖ haben es uns zur Aufgabe gemacht, allen Interessierten diese Kleinode der Natur vor Ort näher zu bringen.



Christine Hajek, pensionierte Hauptschuldirektorin, ist seit 2004 Schriftführerin. Seit 2002 organisiert und begleitet sie die vielen Exkursionen unseres Vereins. Sie wird dabei vom Arbeitskreis Exkursionen unterstützt.

Arbeitskreis Exkursionen:

Christine Hajek, Dr. Gerd Ragette, Monika Puchegger, Mag. Margit Gross, Mag. Angelika Schönherr, Mag. Barbara Grabner, Magdalena Schmidt

Unter unseren Mitgliedern und Freunden finden sich immer wieder qualifizierte Persönlichkeiten, die bereit sind, ihre Erfahrungen und ihr Wissen in den Dienst der Sache zu stellen und unentgeltlich als Exkursionsleiter zu wirken. Dafür zunächst ein herzliches Dankeschön! Wir sind stolz darauf, dass unser Verein während der Vegetationsperiode – mit Ausnahme der Ferienmonate Juli und August – an jedem Wochenende Exkursionen zu ausgewählten Highlights mit kompetenter Begleitung anbieten kann.

Die Planung des jährlichen Exkursionskalenders erfordert neben Engagement und Liebe zur Sache vor allem harte Knochenarbeit. Ende Oktober trifft sich unser Arbeitskreis, um das abgelaufene Exkursionsjahr zu besprechen und zu neuen Ufern aufzubrechen. Wir sind stets bemüht, die Arbeitsschwerpunkte des **NATURSCHUTZBUND NÖ** wie „Grünes Band“ oder „Artenvielfalt“ entsprechend zu berücksichtigen, darüber hinaus müssen aber vor allem die Gegebenheiten

der Natur mit einbezogen werden. Botanische oder ornithologische Veranstaltungen erfordern Rücksichtnahme auf den optimalen Blühzeitpunkt oder die Zeit des Vogelzuges. Wie jeder Naturliebhaber weiß, bleibt immer ein ordentliches Maß an Unsicherheit, bedingt durch Wind und Wetter oder die Dauer des Winters.

Stehen Ziele und Exkursionsleiter fest, beginnt die Detailplanung. Wir bemühen uns, die Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu gewährleisten. In manchen Fällen ist es notwendig, einen Reisebus anzumieten. Dazu müssen Kostenvoranschläge eingeholt sowie Anmeldung und Zahlung fristgerecht durchgeführt werden. Aus diesem Blickwinkel ist es verständlich, dass der Aufwand für die Organisation mit einer moderaten Gebühr finanziell abgegolten werden muss – für unsere Mitglieder gibt es selbstverständlich eine Ermäßigung!

Neben den Wochenendexkursionen bieten wir einmal jährlich unsere beliebte Vereinsreise, die uns bereits mehrfach an ferne Gestade oder in luftige Höhen führte. Eine informative Einführung soll darauf Lust machen, an der Fahrt teilzunehmen. Bei dieser einwöchigen Reise ist es uns wichtig, dass neben Naturjuwelen auch die Kultur nicht zu kurz kommt. Attraktive Museen, alte Bauwerke und romantische Städte zählen deshalb neben Nationalparks und Naturschutzgebieten zu den Fixpunkten des Programms.

In der kalten Jahreszeit sind die Möglichkeiten für Freilandexkursionen beschränkt. Jedoch gelingt es uns immer wieder, das „Winterloch“ mit interessanten Führungen und Vorträgen zu stopfen, so dass wir mit unseren Angeboten fast ganzjährig präsent sind. Der Lohn für alle Mühen sind schöne und originelle Momente, die uns allen noch lange in positiver Erinnerung bleiben. Begleiten Sie uns auf unseren Touren!



Foto: Ch. Hajek

Alfred Steiner von der Berg- und Naturwacht Oberwaltersdorf (3. von rechts) führt durch das Naturdenkmal Krautgärten und erklärt unter anderem dem Präsidenten des **NATURSCHUTZBUND** Österreich Prof. Dr. Dr.h.c. Eberhard Stüber (2. von rechts) die Besonderheiten des Gebietes.

Ehrenamtliche Arbeit

Vom Trockenrasen zum belegten Brötchen

Angelika Schönherr

Alle Vereine leben vom Zusammenspiel der Kräfte bezahlter und unbezahlter Mitarbeiter. Das gilt natürlich auch für den NATURSCHUTZBUND NÖ.

Da gibt es zunächst die Abteilung „körperliche, schweißtreibende Arbeit“ Bei uns sind das vor allem Pflegemaßnahmen in der Natur, besonders das Offenhalten der Landschaft: Robinien schneiden oder ringeln, Kopfweiden einkürzen, hohen Grasbewuchs und aufkommendes Gebüsch entfernen. Das Hantieren mit Säge und Mähmaschine überlasse ich allerdings jüngeren und kräftigeren Menschen. Ich begnüge mich mit dem Schneiden kleiner Sträucher (aber auch diese können ordentlich stechen!) und dem Zusammentragen von Schnittgut, was sich nach einiger Zeit im Kreuz bemerkbar macht. Bei einer gemeinsamen, stärkenden Jause sind solche Mühen aber bald vergessen und man freut sich z.B. am Anblick des „robinienfrenen“ Trockenrasens.

Körperlicher Einsatz ist gelegentlich auch im Büro erforderlich: Die Fenster müssen ab und zu geputzt werden, die Pflanzen wollen versorgt sein, die Teilnehmer an diversen Sitzungen freuen sich über Kaffee und Kekse. In unregelmäßigen Abständen rücke ich den Flecken und Schmutzstellen des alten Nadel-filzbodens mit Bürste und Gallseife zu Leibe – bis jetzt mit mäßigem Erfolg. Drei mal jährlich steht der Zeitungsversand ins Haus: viele fleißige Hände kleben Adressetiketten und stecken Erlagscheine in die Zeitungen, die dann zur Post geschleppt werden müssen. Es fallen aber auch zahlreiche andere Aussendungen und Einladungen an, und dann heißt es hunderte von Briefen falten und kuvertieren. Die angenehmste „Hand“arbeit ist für mich auf jeden Fall das Planen und Herrichten des Buffets für die alljährliche Weihnachtsfeier, zu der sich die ehrenamtlich Tätigen und Angestellten bei fröhlichem Plaudern, Essen und Trinken zusammenfinden.

Manchmal habe ich bei Exkursionen die Beiträge einzusammeln, meist bei einer Jausenpause, die mir auch Gelegenheit gibt, mit den TeilnehmerInnen zu plaudern. Die absolut aufwändigste Arbeit war es in den vergangenen Jahren, bestellte Schwalbennester bruchsfest zu verpacken und zur Post zu befördern.



Foto: H.-M. Berg

Mindestens gleich wichtig wie die Arbeit der Hände, aber schwerer zu beschreiben und zu quantifizieren, ist die Arbeit des Geistes. Nun, dieses Feld ist für mich als Nicht-Biologin und Computerverweigerin klarerweise sehr reduziert. Gerne beteilige ich mich an der Planung von Exkursionen und an unserer Vereinszeitung: ich schreibe kleinere Artikel, lese und „poliere“ die Beiträge, bevor sie in Druck gehen. Das tun natürlich auch andere Mitglieder des Redaktionsteams, trotzdem schlägt uns der Fehlerteufel immer wieder ein Schnippchen.

Abschließend möchte ich besonders hervorheben, dass ich nicht nur etwas von meinem Zeitmillionenbudget gebe, sondern beim **NATURSCHUTZBUND NÖ** auch viel bekomme:

ich lerne quasi nebenbei viel über Natur und Naturschutz
ich genieße die (trotz mancher unterschiedlicher Meinungen und Konzepte) angenehme und entspannte Atmosphäre
ich glaube, dass die Arbeit, die der **NATURSCHUTZBUND NÖ** leistet, richtig und wichtig ist, und dass ich damit auch einen kleinen, sinnvollen Beitrag für die Welt von morgen leisten kann.

Liebe Leserin, lieber Leser: vielleicht fühlen Sie sich durch meine kleine Schilderung motiviert, bei uns mitzuarbeiten. Wir laden Sie herzlich dazu ein!

Nach abwechslungsreicher Laufbahn in 8 verschiedenen Berufen steht **Mag. Angelika Schönherr** seit einigen Jahren dem **NATURSCHUTZBUND NÖ** als „guter Geist des Hauses“ zur Verfügung.

Vereinsreise 2009 nach Ostfriesland

Vom 12. – 19. September 2009

Andreas Hantschk

„Wie das Land so das Jever“ lautet der Werbespruch für das gleichnamige friesisch-herbe Pils. Und ist die Reklame dazu noch mit dem Foto eines rot-weiß geringelten Leuchtturms vor endlosem Himmel unterlegt, dann steht fest: Ostfriesland ist nicht nur für Biertrinker eine Reise wert.

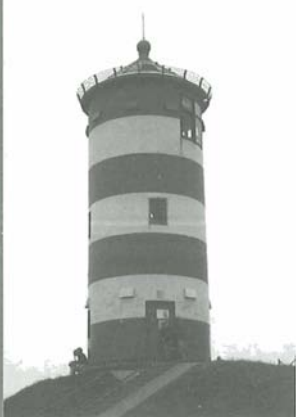


Foto: M. Gross

Der Pilsener Leuchtturm bei Greetsiel. Durch den Film „Otto- der Ausserfriesische“ von Otto Waalkes hat der Leuchtturm Kult-Status erhalten!

Die Liebe zum Gerstensaft jedoch hat Tradition: Klaus Störtebeker, Pirat und friesischer Robin Hood, konnte angeblich ohne abzusetzen 6 Liter davon trinken. Einzig gesichertes Faktum aus Störtebekers Leben aber scheint seine Hinrichtung in Hamburg im Jahre 1401 zu sein. Als Mythos hat der edle Räuber und Freund Gottes längst Unsterblichkeit erlangt.

Seit Menschengedenken tobt die Nordsee als „Blanker Hans“ gegen die flachen Küsten und Inseln Ostfrieslands. Im zähen Kampf gegen die Naturgewalten unterlag mehr als einmal der Mensch. Um 1980 wurde hingegen klar, dass auch die Landschaft vor den Eingriffen des Menschen bewahrt werden muss. Seit 1.1.1986 genießen die Marschen, Dünen, Wattflächen und Inseln als Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer besonderen Schutz. Bei dieser Reise werden wir sowohl die wesentlichsten Elemente des Nationalparks als auch das Hinterland näher in Augenschein nehmen.

Höhepunkte bilden eine Fahrt mit dem Museumskutter und ein Besuch der wohl ursprünglichsten und schönsten Insel Spiekeroog. Dem Leben der Seehunde ist ein Ausflug zur Aufzuchtstation in Norden gewidmet, wo auch das Nationalparkhaus zu besichtigen ist. Die historische Hafenanlage in Carolinensiel gibt Auskunft über Deiche, Häfen, Siele und das beschauliche Leben lange vor Containerschiffen und Großwerften. Ein in seiner Größe einmaliger Hochmoorsee bei Aurich wird zwar „Ewiges Meer“ genannt, ist aber langsamer Verlandung ausgesetzt. Im nahen Freilichtmuseum von Moordorf wird das karge Leben der ehemaligen Moor-Kolonisten eindrucksvoll vor Augen geführt. Ein Besuch der Brauerei in Jever sowie der historischen Altstadt von Hamburg inklusive großer Hafenrundfahrt runden das vielfältige Programm ab.

Reiseleitung: Dr. Andreas Hantschk
Informationsveranstaltung am Dienstag, den 12. Mai beim **NATURSCHUTZBUND NÖ.**



Foto: Land Niederösterreich

Am 18. September wurden gleich drei tatkräftige Mitglieder und Mitarbeiter des **NATURSCHUTZBUND NÖ** mit dem Josef Schöffel Förderungspreis ausgezeichnet: OStR Raimund Fischer, sowie Dr. Norbert Sauberer (wegen Auslandsaufenthalt Preisübernahme durch GF Margit Gross) und Dr. Erich Eder, die beide im Vorstand mitwirken. Landesrat DI Josef Plank überreichte ihnen im Rahmen eines Festaktes im Augustinussaal in Klosterneuburg die Urkunde.

Ergebnisse des NÖ Naturschutztages 2008

Rasches Handeln ist notwendig, um die Folgen des Klimawandels für Fauna und Flora zu mildern.

Die Jahreshauptversammlung des **NATURSCHUTZBUND NÖ** hat 4 Resolutionen verabschiedet:

1. **Biodiversität und Klimawandel – Rasches Handeln ist notwendig**
(Wortlaut siehe unten)
2. **Mehr Toleranz für den Biber!**
Von den geschätzten 2.000 Bibern in Niederösterreich verursachen nur wenige Prozent Probleme. Dort, wo Konflikte entstehen, müssten diese aber mit dem nötigen Respekt sowohl für den Biber als auch für die Geschädigten schnell gelöst werden. Der **NATURSCHUTZBUND NÖ** fordert mehr Platz für Bäche und Flüsse!
3. **Überarbeitung des regionalen Raumordnungsprogramms Wien-Umland:**
Das übergeordnete regionale Raumordnungsprogramm Wien-Umland ist in der

geltenden Fassung nicht geeignet, die Landschaft des Wienerwaldes umfassend zu schützen. Der **NATURSCHUTZBUND NÖ** fordert, dass der „Biosphärenpark Wienerwald“ endlich Niederschlag in der überörtlichen Raumplanung findet!

4. **GÜPL Völtendorf muss als Naturjuwel und zukünftiges Naherholungsgebiet erhalten bleiben.**

Der ehemalige Garnisonsübungsplatz (GÜPL) Völtendorf bei St. Pölten beherbergt eine Tier- und Pflanzenwelt, welche im gesamten niederösterreichischen Zentralraum ihresgleichen sucht. Die geplante Traisental Schnellstraße S34 in der derzeitigen Trassenführung der Westvariante würde diesen Lebensraum zerschneiden und teils zerstören.

Den Wortlaut der Resolutionen finden Sie auf www.noee.naturschutzbund.at

Resolution: Biodiversität und Klimawandel

beschlossen von der Jahreshauptversammlung des **NATURSCHUTZBUND NÖ** in Eggenburg am 8.11.2008

Die heimischen Pflanzen- und Tierarten sind an die naturräumlichen Gegebenheiten angepasst, darunter auch an das vorherrschende Klima. Damit hat der Klimawandel zwangsläufig auch Auswirkungen auf die Natur. Zahlreiche Veränderungen in der Natur sind bereits heute nachgewiesen: Arealgrenzen von Arten verändern sich, ebenfalls Blühzeiten, Ankunftszeiten und Brutzeitermine. Laut Prognosen werden vor allem wenig mobile, spezialisierte oder kleinräumig verbreitete Arten zu den Verlierern gehören. Sie werden drastische Arealverluste hinnehmen müssen oder aussterben. Zu diesen Arten zählen insbesondere Endemiten und alpine Pflanzen und Tiere. Sie können in ihren Lebensräumen nicht ausweichen. Mobile, opportunistische Arten (darunter auch Neobiota) werden sich rascher ausbreiten. Mit dem Wandel der Arten ändern sich Lebensgemeinschaften und damit einhergehend auch Ökosystemleistungen. So könnten Moore als wichtige CO₂ Senke durch Austrocknung verloren gehen, zusammenbrechende Bergwälder nicht mehr vor Naturgefahren schützen. Viele der möglichen Auswirkungen sind bis heute unbekannt, eine entsprechende Forschung steckt noch in den Anfängen.

Der **NATURSCHUTZBUND NÖ** fordert daher:

- **Forschung:** Die Auswirkungen des Klimawandels auf die heimische Natur müssen intensiver erforscht werden, damit Grundlagen zum schnellen und effizienten Handeln vorhanden sind. Strategien müssen entwickelt werden, um dort wo es möglich ist, den Auswirkungen des Klimawandels auf die Natur entgegenzuwirken und Naturschutzmittel zielgerichtet einzusetzen.
- **Management von Schutzgebieten:** Durch die Änderungen des Klimas besteht die Gefahr, dass den bestehenden Schutzgebieten jene Arten und Lebensgemeinschaften, die sie schützen sollen, abhanden kommen. Daher ist aktives Management der Schutzgebiete erforderlich. Nur so können die Entwicklungen in den Gebieten bestmöglich verfolgt werden und die richtigen Maßnahmen zum richtigen Zeitpunkt ergriffen werden. Zudem müssen die Schutzgebiete miteinander vernetzt werden, denn nur so können die Arten wandern.
- **Monitoring:** Ein Monitoring der Tier- und Pflanzenarten ist die Voraussetzung für ein schnelles und effizientes Setzen von Schutzmaßnahmen.
- **Gewässermanagement:** Gewässer müssen reaktiviert oder rückgebaut werden, um das Wasser länger in der Landschaft zu halten und so Trockenzeiten besser abzuf puffern.
- **Synergien schaffen:** Die Zusammenarbeit zwischen Land- und Forstwirtschaft und Naturschutz muss intensiviert werden, um den gemeinsamen Herausforderungen besser Rechnung tragen zu können. Maßnahmen zur Eindämmung der Treibhausgase – insbesondere die Errichtung von Windkraftanlagen, der Ausbau der Biomasseproduktion u.a. – müssen mit dem Naturschutz besser abgestimmt werden.

Exkursionen

Anmeldung + Auskunft unter Tel. 01/402 93 94, Montag bis Donnerstag von 9.00 bis 13.00 Uhr. Anmeldungen ausschließlich über unser Büro!

Kostenbeitrag: wenn nicht anders angegeben: Mitglieder: **5,- Euro**, Nichtmitglieder **7,- Euro**. Unsere Naturführer arbeiten größtenteils unentgeltlich. Danke!



Mag. Martin Nagel aus St. Pölten trat vor 45 Jahren dem **NATURSCHUTZBUND NÖ** bei. Die Arbeit im großen Obstgarten und ausgedehnte Wanderungen mit den Eltern haben sein Naturverständnis nachhaltig geprägt. Die direkte Begegnung mit der Natur war für ihn immer ein wesentliches Element, um jungen Menschen an seinen ehemaligen Wirkstätten (BRG/BORG, PÁDAK, Päd. Institut) die Großartigkeit der Schöpfung mit glaubhafter Begeisterung zu vermitteln. „Bei meiner Lehrtätigkeit stand nicht nur Fachwissen, sondern auch Wertevermittlung im Vordergrund, denn einen respektvollen Umgang mit der Natur zu vermitteln ist Kernaufgabe eines gelungenen Biologieunterrichtes.“ Und so geht er bei unseren Exkursionen auch mit viel Einfühlungsvermögen auf die Fragen der Jüngsten ein und hat immer ein paar spannende Geschichten für sie parat.

Mittwoch, 28. Jänner 2009

Die Letzten ihrer Art: Ausgestorbene Tiere im Museum

Naturmuseen sind nicht nur Bewahrer der Artenvielfalt, sondern in zunehmendem Maße auch deren Nachlassverwalter. So beherbergt auch das Naturhistorische Museum in Wien zahlreiche Exponate bedrohter Arten. Für manche dieser Arten kommt wohl jede Hilfe zu spät, bei anderen ist deren Status ungeklärt, einige konnten buchstäblich „in letzter Sekunde“ gerettet werden. Erfahren sie Spannendes und Wissenswertes über ein brisantes, weltweites Thema.

Führung: Dr. Andreas Hantschk

Treffpunkt: 18:30 Uhr beim Haupteingang des Naturhistorischen Museums, Maria Theresienplatz, 1010 Wien

Mittwoch, 25. Februar 2009

Gefährdet der Anbau gentechnisch veränderter Kulturpflanzen die Biodiversität?

Was sind gentechnisch veränderte Pflanzen? Welche gentechnischen Veränderungen sind aktuell in Entwicklung und welche Auswirkungen könnte der Anbau von gentechnisch veränderten Pflanzen auf die landwirtschaftliche Praxis und die Biodiversität haben?

Vortrag: Dr. Kathrin Pascher (Inst. für Ökologie und Naturschutz, Universität Wien)

Treffpunkt: 18:30 Uhr beim Haupteingang des Naturhistorischen Museums, Maria Theresienplatz, 1010 Wien

Samstag, 21. März 2009

Das Naturschutzgebiet „Steinige Ries“ in der Wachau

Die „Steinige Ries“ – am rechten Donauufer bei Rossatz – wurde 2008 aufgrund ihrer naturnahen Wälder und einer bizarren Felslandschaft zum Naturschutzgebiet erklärt. Bei der dreistündigen Wanderung wird uns Dr. Herbert Hagel die Pflanzenwelt dieser Naturlandschaft näher bringen. Ausgangsort ist Kienstock am südlichen Donauufer.

Führung: Dr. Herbert Hagel

Treffpunkt: 13:10 Uhr Bhf. Stein-Mautern

Anreise: Zug ab Wien Franz-Josef-Bhf. um 11:32 Uhr, umsteigen in Zug ab Absdorf um 12:16 Uhr und mit Bus ab Krems um 12:50 Uhr; Bus ab St. Pölten Hbf. um 12:15 Uhr, umsteigen in Regionalzug in Krems um 13:01 Uhr. Weiter mit Autos in Fahrgemeinschaft über die Donaubrücke nach Kienstock

Samstag, 28. März 2009

Zur Krokusblüte auf die Seewiese bei Gießhübl

Wolfgang Adler, ausgezeichnete Kenner des Gebietes, führt uns diesmal zu einem neuen Schauplatz der Früh-

lingsblüher: zur Seewiese bei Gießhübl. Bemerkenswert ist die Vielzahl an Krokussen, darunter der Neapel-Krokus und der Alpen-Krokus. Nach einer Mittagsrast im Gasthaus Seewiese führt die botanische Wanderung über den „Hoher Ge“ zurück nach Gießhübl.

Führung: Wolfgang Adler

Treffpunkt: 9:45 Uhr Gießhübler Heide (Bus Wendestelle Föhrenberge)

Anreise: mit S9 von Wien Südtiroler Platz ab 9:01 Uhr bis Wien Liesing Bhf., weiter mit Bus 256 bis zum Treffpunkt

Sonntag, 19. April 2009

Naturdenkmal Pulverturm

Marchegg ist als Storchenstadt bekannt, aber international wohl bedeutender, weil sich hier das weltweit erste Schutzgebiet für seltene „Urzeitkrebse“ befindet. Der Urzeitkrebserforscher Erich Eder führt vom Pulverturm entlang der Stadtmauer und -gräben zum alten Marchegger Fußballplatz – einem der originellsten Urzeitkrebsvorkommen – und zum Wiener Tor aus der Zeit König Ottokars. Neben den biologischen Erläuterungen kommt auch Historisches nicht zu kurz. Auf der Marchegger Storchenwiese kann zum Abschluss Europas größte Baumhorstkolonie von Weißstörchen hautnah beobachtet werden.

Führung: Dr. Erich Eder

Treffpunkt: 10.15 Uhr beim Bahnhof in Marchegg

Anreise: mit Zug ab Wien Südbahnhof (Bstg. 01-09) um 9.28 Uhr

Sonntag, 26. April 2009

Naturdenkmal „Schwechat-Au“ zwischen Tribuswinkel und Traiskirchen

Während der 3-4 stündigen Wanderung stellt uns Alfred Steiner das Naturdenkmal „Schwechat-Au“ bei Wienersdorf vor: Verzweigungen und Mäanderbildungen prägen das Bild des Flusslaufes, Hartholzau und eine krautige Pionierflora auf Schotter- und Sandbänken die Uferbereiche. Hier findet nicht nur der Eisvogel noch ausreichend Raum zum Brüten. Zwei Parzellen gehören dem **NATURSCHUTZBUND NÖ**. Er überlässt diese Grundstücke der natürlichen Sukzession. Am Anschluss an die Wanderung ist ein Heurigenbesuch möglich!

Führung: DI Alfred Steiner (Berg- und Naturwacht Oberwaltersdorf)

Treffpunkt: 9:00 Uhr Tribuswinkel-Josefsthal (Haltestelle der Badner-Bahn)

Anreise: mit der Badner-Bahn ab Wien/Oper im 15-min-Takt, ca. 1 h Fahrzeit bis zum Treffpunkt

Samstag, 2. Mai 2009

Wo einst der Eiserne Vorhang stand

Die slowakischen Donauauen beginnen am Thebener Burgfelsen mit dem als Natura 2000-Gebiet ausgewiesenem Waldgebiet Pečenský Les. Es galt als Sperrzone: bis vor 20 Jahren war hier der Zutritt verboten. Während der 3-4 stündigen Wanderung sehen wir

Altarme, mächtige Schotter- und Sandbänke, riesige Weiden und Pappeln, Bunkeranlagen und Biberreviere. Wer möchte, den führt Barbara Grabner im Anschluss an die Wanderung durch die Pressburger Altstadt, ihre neue Heimatstadt. Mitnehmen: Jause, Wanderschuhe, gültiger Reisepass/Personalausweis

Führung: Mag. Barbara Grabner, Dr. Tomáš Kušík (BROZ)

Treffpunkt: um 11:00 Uhr am Bahnhof Petržalka-Bratislava

Anreise: mit dem Zug von Wien Südbahnhof um 10:05 Uhr über Bruck/Leitha bis nach Petržalka-Bratislava. Rückreise stündlich möglich (17:40, 18:40 Uhr, usf.)

Samstag, 9. Mai 2009

Zur Orchideenblüte nach Lilienfeld

Bei dieser botanischen Wanderung wird uns Karl Oswald viele der im Gebiet heimischen Orchideen und auch zahlreiche andere botanische Kostbarkeiten vorstellen. Die voralpine Landschaft um Lilienfeld weist naturkundlich interessante, naturnahe Buchenwälder, Streuobstwiesen und Magerrasen auf.

Gehzeit: ca. 3,5 Std., Mittagsrast im Almgasthaus Billensteiner

Führung: Karl Oswald (**NATURSCHUTZBUND NÖ**/Ortsgruppe St. Pölten)

Treffpunkt: Bhf. Lilienfeld, 9:30 Uhr

Anreise: mit Zug ab Wien West-Bhf. um 7:44 Uhr bis St. Pölten, mit Bus ab St. Pölten Hbf. (Ausgang Nord) bis Lilienfeld um 8:35 Uhr, oder mit ÖBB-Bus Richtung Mariazell ab Wien Südtirolerplatz um 7:00 Uhr

Dienstag, 12. Mai 2009

Informationsabend zur Vereinsreise nach Ostfriesland

Reiseleiter Dr. Andreas Hantschk wird alle Reiseteilnehmer und Interessierte darüber informieren, was sie auf der Reise erwartet. (Näheres siehe S. 15). Da wir mit dem Flugzeug anreisen werden, ersuchen wir um ehebaldige Anmeldung zur Reise.

Beginn: 18:30 Uhr

Ort: **NATURSCHUTZBUND NÖ**, Alserstraße 21/1/5, 1080 Wien

Samstag, 16. Mai 2009

Wie bestimme ich eine Pflanze?

Wolfgang Adler wird uns das Bestimmen von Pflanzen im Gelände näher bringen. Als Ausgangspunkt für diese Wanderung eignet sich die Burg Liechtenstein, in deren unmittelbarer Umgebung wir sicherlich viele der typischen „Wienerwaldpflanzen“ finden werden. Ein spannendes Unterfangen für Erwachsene und Jugendliche! Bitte Lupe und Pflanzenbestimmungsbuch mitnehmen, falls vorhanden.

Dauer: 3 Stunden

Führung: Wolfgang Adler

Treffpunkt: 13:45 Uhr bei der Burg Liechtenstein / Maria Enzersdorf – Parkplatz

Anreise: mit Zug S 9 ab Wien Südtirolerplatz um 13:01 Uhr, weiter mit Bus 262 ab Mödling Bhf. um 13:34 Uhr bis Maria Enzersdorf Johannsgasse zum Parkplatz Burg Liechtenstein

Samstag, 23. Mai 2009

Der Pielachdurchbruch am Südrand des Dunkelsteiner Waldes

Die ganztägige Rundwanderung für alle Pflanzenliebhaber führt von Großsiening über Haunoldstein, den Sophienhain, die Lochau nach Neuhofen, Osterburg und retour. Mag. Martin Nagel wird uns die Flußbegleitvegetation, die Hochstaudenfluren und die Problematik rund um Neophyten näher bringen. Neben den Wiesen im Frühsommeraspekt wird er uns auch die Lebewesen in Fließgewässern zeigen und über Forstwirtschaft erzählen.

Führung: Mag. Martin Nagel (**NATURSCHUTZBUND NÖ**/Ortsgruppe St. Pölten)

Treffpunkt: 10.00 Uhr Bhf. Großsiening

Anreise: mit Zug OIC 690 ab Wien West-Bhf. um 8.44 Uhr bis St. Pölten, mit Zug R 2060 ab St. Pölten Hbf. 9:39 Uhr bis Großsiening

VORSCHAU

Sa. 30.5.2009

Naturschutzgebiet TÜPL Allentsteig (begrenzte Teilnehmerzahl, bitte jetzt schon anmelden!)

Fr./Sa. 5./6.6.2009

GEO-Tag der Artenvielfalt in Pfaffstätten

So. 7.6.2009

Vogelkundliche Exkursion in den Ernstbrunner Wald mit DI Manuel Denner

Sa. 13.6.2009

Parndorfer Heide, Wanderung mit Magdalena Schmidt

Fr. 19.6.2009

Tagung „Grünes Band“ in Schlosshof: Exkursionen an der March (AT und SK) mit dem MARTHA-Forum

So. 28.6.2009

In die Taubenbachklamm bei Boding an der Mariazellerbahn mit Hubert Bruckner

Bitte bezahlen Sie mit dem beiliegenden Zahlschein Ihren Mitgliedsbeitrag für 2009.

Jede Spende hilft!

Mit jedem Betrag kann der **NATURSCHUTZBUND NÖ** mehr für die Natur Niederösterreichs tun. Mit freiwilligen Spenden haben wir schon viel erreicht. Spendenkonto: 62-00.480.590, BLZ: 32.000

Ein Netz von Überlebensinseln für eine vielfältige, bunte Natur Niederösterreichs

Wir wollen unser Netz von Überlebensinseln für die gefährdete Tier- und Pflanzenwelt enger knüpfen.

Beteiligen Sie sich, unterstützen Sie den Kauf von Naturjuwelen Niederösterreichs, von Lebensräumen, in denen hochgradig bedrohte Tier- oder Pflanzenarten noch einen Platz zum Überleben finden.

Als kleines Dankeschön erhalten Sie von uns das hier abgebildete Zertifikat mit Ihrem Namen und dem Ausmaß der von Ihnen gesicherten Fläche!



gekaufte Fläche	Betrag
20 m ²	30,- €
30 m ²	45,- €
50 m ²	75,- €
80 m ²	120,- €
100 m ²	150,- €
150 m ²	225,- €
usf.	

Und so geht's

Sie entscheiden, wie viele Quadratmeter mit Ihrer Hilfe gekauft werden sollen und zahlen den entsprechenden Betrag (siehe Übersicht) auf das Konto Nr. 62-00.480.590 Bankleitzahl: 32.000, Raiffeisenlandesbank Wien NÖ, lautend auf den **NATURSCHUTZBUND NÖ** ein.

Vermerken Sie bitte am Zahlschein „Naturjuwelen NÖ“ und den Namen, den Sie auf dem Zertifikat geschrieben haben möchten. Vergessen Sie bitte nicht, Ihre Adresse am Zahlschein vollständig und leserlich zu notieren. Wir schicken Ihr Zertifikat dann an die von Ihnen genannte Adresse.

Für nähere Informationen erreichen Sie uns unter 01/402 93 94 oder unter noe@naturschutzbund.at.

Nicht retournieren

Wenn Sie Ihre Adresse ändern, geben Sie uns dies bitte bekannt!

NATURSCHUTZBUND NÖ
Alserstraße 21/1/5
A-1080 Wien

Adressetikett

P.b.b. Verlagspostamt:
1080 Wien, Österreichische
Post AG/sponsoring
Post Vertragsnummer
GZ02Z0301845

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturschutz - Nachrichten d. Niederösterr. Naturschutzbundes \(fr. Naturschutz bunt\)](#)

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: [2009_1](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Naturschutz - Nachrichten d. Niederösterr. Naturschutzbundes 2009. 1-20](#)